



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

363 (8.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288011)

Witz, Laune, Film, den Zutritt

Pension, schische Wohn, Kurgarten

Wagner-Str. 16

der Maul-, feude

5. August 1938

11 Uhr (Soal)

5. August 1938

F2,9, Ruf 22024

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Daus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Daus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. ...

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 363 Montag, 8. August 1938

# Die Ergebnisse der englischen Luftmanöver: London ist nicht unverwundbar

## Ein neuer großer nationalspanischer Sieg an der Ebro-Front Berheerendes Unwetter suchte am Sonntag Stuttgart heim

### Zwei Flugzeuge abgestürzt

EP London, 7. August. Die großen Luftmanöver über Südostengland sind in den Nachmittagsstunden des Sonntags abgeschlossen worden, da die ungünstige Wetterlage die vorgesehene Verlängerung unmöglich machte. Die Übungen haben noch im Laufe des Sonntags sechs Tote gefordert. Die sechs Mann kamen beim Absturz einer zweiflügeligen Jagdmaschine und eines schweren Bombers ums Leben. Wie es heißt, sind die Abstürze auf das schlechte Wetter zurückzuführen, das die Luftmanöver schon seit Freitagmittag behindert hatte.

Die Ergebnisse der Übungen liegen in einer amtlichen Zusammenfassung noch nicht vor; auch ist es ungewiss, ob eine derartige Zusammenfassung überhaupt veröffentlicht werden wird. Aus verschiedenen Einzelberichten des Luftfahrtministeriums geht jedoch hervor, daß trotz allen Behauptungen der Sonntagspresse London nicht so „unverwundbar“ ist, wie man noch am Samstag gedacht hatte. In der Nacht zum Sonntag unternahmen mehrere kleinere Einheiten der angreifenden Partei „Ostland“ Vorstöße bis in den Mittelpunkt der Hauptstadt und legten dabei das Luftfahrtministerium theoretisch in Trümmer. Auch die Vorstadt Knight-bridge stand

seit den frühen Morgenstunden des Sonntags teilweise „in Flammen“. Offensichtlich konnten die Jagdflieger „Westlands“ nicht schnell genug gegen die „Feinde“ eingesetzt werden. Der Höhepunkt des Großangriffs aller beteiligten Formationen waren die Verdunkelungsübungen in den elf Grafschaften südlich von London. Diese Übungen dauerten mehr als zwölf Stunden. Sie gaben diesem Raum ein vollständig kriegsmäßiges Gepräge und waren die größten, die bisher unter Beteiligung der Luftabwehrkontingente der territorialen Reserve-Armee und der britischen Luftschutzbataillionen abgehalten wurden. Wie es heißt, konnten etwa zwei Drittel der Angriffe abgefangen werden, wobei die Verteidiger stellenweise jedoch theoretisch wesentliche Verluste zu verzeichnen hatten. In den theoretischen Opfern dieses „Aufstiegs“ gehörte auch Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood, der zusammen mit seinem Stab auf dem Militärflugplatz Dornchurch von feindlichen Bombern überrascht wurde. Theoretisch wurde der Flugplatz dabei vollständig zerstört.

torialen Reserve-Armee und der britischen Luftschutzbataillionen abgehalten wurden. Wie es heißt, konnten etwa zwei Drittel der Angriffe abgefangen werden, wobei die Verteidiger stellenweise jedoch theoretisch wesentliche Verluste zu verzeichnen hatten. In den theoretischen Opfern dieses „Aufstiegs“ gehörte auch Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood, der zusammen mit seinem Stab auf dem Militärflugplatz Dornchurch von feindlichen Bombern überrascht wurde. Theoretisch wurde der Flugplatz dabei vollständig zerstört.

### Lord Allen of Hurwood in Berlin

London, 8. August. (SB-Zunt.) Lord Allen of Hurwood hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben. Lord Allen ist Mitglied des Exekutivausschusses des Völkerbundesrates. Von 1923 bis 1926 war er Schatzmeister und Vorsitzender der unabhängigen Labour-Partei und gehört heute der nationalen Arbeiterpartei an.

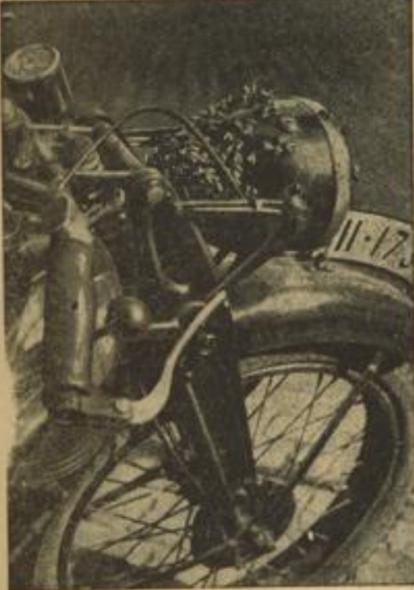
## MacDonald flog heimlich nach Palästina

### Sensationelle Reise des englischen Kolonialministers erregt größtes Aufsehen

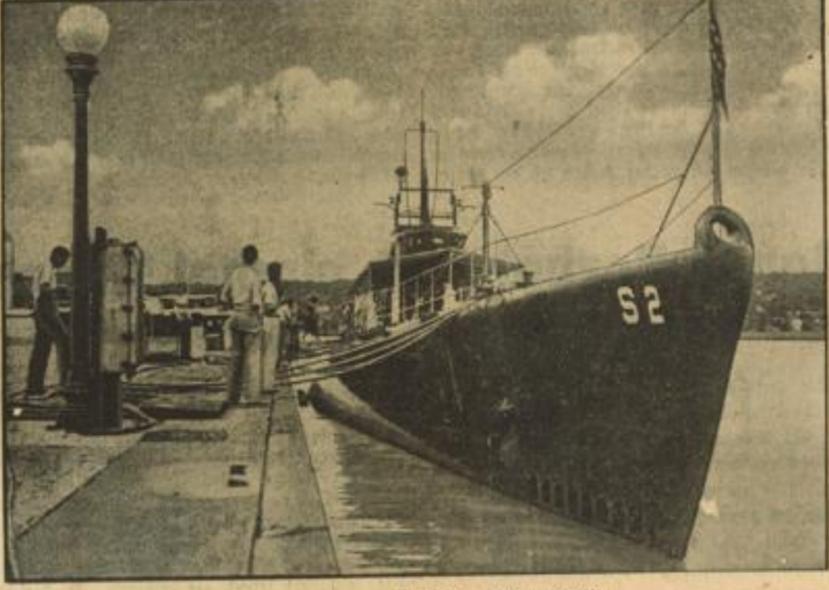
EP London, 8. Aug. (Europapref) Allergrößtes Erstaunen hat eine am Sonntagabend in London veröffentlichte fast sensationell wirkende Mitteilung des Kolonialministeriums hervorgerufen, wonach Kolonialminister Malcolm MacDonald sich bereits am vergangenen Donnerstag auf dem Luftwege nach Palästina und von hier aus über Abukir nach Jerusalem begeben hat. Der Flug wurde von dem Minister für notwendig erachtet, so erfährt man hierzu aus unterrichteten Kreisen, weil sich die Lage in Palästina trotz aller Maßnahmen der Mandatsbehörden eher verschlechtert, als verbessert hat.

Um dieser geheim vorbereiteten Reise möglichst den Reiz des Sensationellen zu nehmen, erfolgte der Flug in einer Maschine der Luftwaffe. In Jerusalem waren nur wenige führende Männer der Mandatsverwaltung von der am Samstagmorgen erfolgten Ankunft des Kolonialministers unterrichtet.

Wie man noch erfährt, sei die plötzliche Abreise schon am vergangenen Mittwoch Gegenstand eingehender Unterredungen zwischen dem für acht Stunden nach London zurückgekehrten Ministerpräsidenten Chamberlain und Kolonialminister MacDonald gewesen. Der Kolonialminister habe dabei Chamberlain einen eingehenden Bericht über die gespannte Lage in Palästina erstattet. Chamberlain habe hierauf dem Kolonialminister ein Flugboot der Luftwaffe bereitstellen lassen, damit der Flug ebenso schnell wie geheim habe vor sich gehen können. Die



Bienenschwarm im Zeitalter der Technik. Eine interessante Aufnahme von einem Bienenschwarm, der sich in den Straßen einer Großstadt auf einem Motorrad niederließ. Löhrich (M)



Das neueste amerikanische Unterseeboot. Auf seiner ersten Ausreise traf dieser Tage das neueste amerikanische Unterseeboot „S 2“ in Washington ein. Es ist 1300 Tonnen groß und soll bei seinen Fahrten außerordentlich hohe Geschwindigkeiten erzielt haben. Wie alle seine Artgenossen in USA fährt auch dieses Boot den Spitznamen „Schweine-Boot“. Weltbild (M)



Die NS-Schwester während des Reichsparteitages. Auch in diesem Jahr werden wieder 1200 NS-Schwester während der Reichsparteitage in Nürnberg eingesetzt werden und freudig ihren schweren und verantwortungsvollen Dienst versehen. NSV-Bildarchiv (M)

# Verheerendes Unwetter über Stuttgart

## Menschen und Autos wurden von den Wassermassen durch die Straßen gerissen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Stuttgart, 8. August.

Stuttgart wurde am Sonntagabend von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Der wolkensichthige Regen, der zwischen 21.30 und 22 Uhr innerhalb des Stadtzentrums und der näheren Umgebung niederfiel, verwandelte die Straßen in Seen und unterdrückte an mehreren Stellen der Stadt den Fußgänger- und Fahrzeugverkehr vollständig.

Besonders schwer häuften die Wassermassen im Stadtteil Berg. Dort, an der Stelle, wo der Refenbach in die Unterführung läuft, in der Gegend des Schwannentplatzes, wuchs sich das Unwetter zur Katastrophe aus. Der Refenbach, obwohl erweitert und ausgebaut, konnte die ihm von überall her zuströmenden Wassermengen nicht mehr fassen. Der sonst kaum Wasser mit sich führende Kanal wuchs in wenigen Minuten zum reißenden Strom an, brach die am Eingang auf der rechten Seite ausgebaute Führungsmauer ein und ergoß sich mit fast unvorstellbarer Gewalt über den Schwannentplatz und weiter in die tiefergelegenen Straßen. Hauptsächlich wurden dabei die Poststraße und die in allernächster Nähe liegenden Häuser in schwere Mitleidsenschaft gezogen.

Die Gewalt der Wassermassen war so stark, daß eine Schuttmauer, die aus Caudersteinen von mindestens 1 Meter Länge und 30 Zentimeter Dicke bestand, von dem Wasser abgetragen und 20 bis 30 Meter weit mitgerissen wurde. Ein Mann, der gerade aus der Postbureauhalle am Schwannentplatz trat, wurde von den Fluten erfasst und die ganze Poststraße entlang mitgeschwemmt. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es ihm erst nach rund 200 Metern, an dem Verkehrszeichen gegenüber dem Eingang zum Bad Neuzer wieder festen Fuß zu fassen. Zwei andere Männer, die auf der Straße waren, wurden ebenfalls erfasst und mitgerissen. Einer davon — es war ein Italiener — wurde von Handwerkskammerpräsident Demmel in den Eingang der Wirtschaft „Zum Hirschen“ hineingezogen. Ueber den Verbleib des anderen Mannes liegen bis zur Stunde noch keine genauen Nachrichten vor.

Bis nach Mitternacht hat die Feuerwehr nach ihm mit Stangen und Gummibooten gesucht mit ganz besonderer Sorgfalt auch in dem

vollständig unter Wasser gelebten Sauerbrunnen, allen Bemühungen zum Trotz konnte er jedoch nicht gefunden werden. Gerüchte, die von einem Leichenfund reden, sind falsch.

Auch die Gegend um den Leonhard-Platz wurde von dem starken Regenguss in Mitleidschaft gezogen. Die Abflusshöhle konnten die riesigen Wassermassen nicht fassen, so daß die Fluten Innebach über die Straße dahinzogen. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete dort großen Schaden an. In der Holz- und Rosenstraße versuchten die Bewohner dem mit aller Gewalt hereinbrechenden Wasser mit Eimern und anderen Schöpfgegenständen Herr zu werden. Als unser Berichterstatter kurz nach dem Nachlassen des Wolkenbruchs nach Berg fuhr, stand die Ludwigsburger Straße zwischen Bahnhofsanlage und dem unteren Schloßpark noch 30 Zentimeter unter Wasser. Der Schwannentplatz war bedeckt mit Trümmern von herausgerissenen Steinen, Sträuchern, Bäumen und anderen Gegenständen. In einer Kiste wurde der gesamte Weinbestand im Werte von rund 50000 Mark vernichtet. Der Schaden ist deshalb so groß, weil die meisten Häuser sich im Gärprozess befanden und daher offene Spundlöcher hatten.

An der Kreuzung Damm- und Poststraße sah es äbel aus. Der Gehweg war zum Teil meterbreit überschwemmt und die Poststraße in einer Länge bis zu 20 Meter aufgerissen. Die Autos, die auf dem Schwannentplatz parkten, wurden 200 Meter durch die Poststraße geschwemmt, bis sie schließlich, übel verbeult, an der Kreuzung Dammstraße strandeten.

In einem Hause der Poststraße wurden die Parterre-Bewohner von dem Hochwasser im Schlafzimmer überrollt und konnten sich gerade noch in Sicherheit bringen. In einem anderen Hause konnte sich ein Sattlergehilfe, der bereits schlief, nur noch dadurch retten, daß er die Fensterscheibe einschlug und an einer Dachrinne entlang schlüpfte. Hierbei trug er schwere Schnittwunden davon. In einer tiefer gelegenen Gaststätte stand das eingebrungene Wasser bis zur Tischhöhe der Stühle. Auch im württembergischen Oberland herrschten schwere Gewitterstürme. Zwei Gebötte in Reiskrüweiler (Kreis Waldsee) und in Nante (Kreis Tettnang) wurden durch Blitzschlag vollständig eingestürzt. Die Familien konnten nur das nackte Leben retten. Besonders Schaden hat das Unwetter auch im Hopfengebiet Tettnangs angerichtet.

### Auch Frankreich meldet Unwetter

DNB Paris, 8. Aug.

Aus ganz Frankreich werden große Gewitterschäden gemeldet. Vor allem in der Gegend von Montpellier haben die Gewitter unermesslichen Schaden angerichtet. Wolkenbrüche, unterbrochen durch Hagelschlag, zerstörten fast vollkommen die Weinreife. Die Hagelkörner waren zeitweise so groß wie Hühnerier.

### In Kürze

Am vergangenen Samstag stellte der deutsche Votschafter Graf Welczek der deutschen Kolonie in Paris im Rahmen einer Feier im Deutschen Hause den neuen Landesgruppenleiter, Gesundheitsrat Dr. Ehrlich vor, und führte ihn in sein neues Amt ein. Dr. Ehrlich ist der Nachfolger des aus beruflichen Gründen verzogenen ersten Landesgruppenleiters Frankreich, Hg. Scheller.

König Boris von Bulgarien trat am Sonntagmorgen seine Reise nach Italien an. Er wird sich auf den Sommerhof des italienischen Königshauses San Rossore begeben.

Nach Verlauf der ersten Tage seit Einsetzen der Untersuchungen Lord Runciman in Prag bietet die Verhandlungslage ein nur wenig verändertes Bild.

Wie der Londoner „Sunday Referee“ in sensationeller Aufmachung meldet, besteht die Möglichkeit eines weiteren Frankfurter Besuchs, und zwar bis zu einem Kurs von 200 zum Pfund.

Die Hafenarbeiter von Marseille haben auch am Sonntag vollkommene Arbeitsruhe eingehalten. Sämtliche Waren, die seit Samstagabend im Hafen von Marseille eingetroffen sind, werden ganz unabhängig von ihrer Beschaffenheit, erst am Montag gelöscht werden.

Unweit von Hobera (Palästina) wurde eine dreiköpfige berittene Polizeipatrouille von Freischärlern beschossen. Ein Sergeant wurde getötet, während ein zweiter Polizist verwundet wurde. Aus Akko wird gemeldet, daß jüdische Banditen wieder einen Araber erschossen haben.

Am Samstag wurde in Posen und Stettin ein polnischer Bandit, die mehrere Raubüberfälle und Anschläge auf Polizeibeamte auf dem Gewissen haben, das Todesurteil vollstreckt.

# Neuer Grenzzwischenfall in Fernost

## Die Sowjetrussen drangen in mandchurisches Gebiet ein

DNB Tokio, 8. Aug.

Das Hauptquartier der Kwangtung-Armee gab am Sonntag Einzelheiten zu einem neuen Grenzzwischenfall bei Suifensho vom Samstag bekannt. Danach drang eine Abteilung Sowjetsoldaten in mandchurisches Gebiet ein und baute Stellungen aus. Im Gefecht mit mandchurischen Grenztruppen wurden zwei Sowjets getötet und einer gefangen genommen.

In der Verlautbarung wird weiter darauf hingewiesen, daß das von den Sowjetsoldaten besetzte Gebiet unbestreitbar mandchurisches Territorium sei, wie dies auch aus dem Guntung-Vertrag klar ersichtlich sei.

### Der richtige Krümmenstandpunkt

Sunday Times: Erhältet die Sowjetunion!

DNB London, 8. August.

Die gesamte Sonntagspresse berichtet ausführlich über die jüngsten Vorgänge im sowjetisch-japanischen Grenzkonflikt. „Sunday Times“ macht dabei u. a. folgende bemerkenswerten, wohl als sehr charakteristisch zu bezeichnenden Äußerungen:

Verlore Russland einen zweiten Krieg mit Japan, so würde das fast sicher zu einer Revo-

lution führen. Durch diese würde Sowjetrußland, wenn der Kommunismus überwunden wäre, in die Arme Deutschlands gerrieben, was für die Westmächte nicht gut sei. Gewinne Sowjetrußland den Krieg aber, so würde es in China eine Stellung erringen, die für britische und amerikanische Interessen in China ebenso ungünstig sein würde wie die Lage, die sich aus einem eventuellen völligen Sieg Japans ergeben würde. Niemand würde Sowjetrußland einen diplomatischen Sieg über Japan mißgönnen. (!?)

### Die Verhandlungen stocken wieder

DNB Moskau, 8. Aug.

Zwischen dem japanischen Votschafter in Moskau, Schigemitsu, und dem Ruhestkommissar Litwinow-Finkelstein fand am Sonntagabend eine neue zweieinhalbstündige Unterredung über den Grenzkonflikt im Fernen Osten statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt.

Der Divisionskommandeur Stupin der sowjetrussischen Fernostarmee, der von der Politischen Verwaltung der Roten Armee von Tschita nach Moskau berufen worden war, verübte auf der Durchreise in Irkutsk aus Furcht Selbstmord.

Rückkehr des Ministers nach London ist für kommenden Mittwoch angefeht worden. MacDonald, der Jerusalem bereits wieder verlassen hat, reist über Abuhr und Malta nach London zurück.

Ueber das Programm MacDonalds hüllt man sich in Londoner politischen Kreisen in Stilltschweigen. Es wird lediglich betont, die Reise sei nicht der Beginn einer neuen englischen Politik in Palästina. Auch wird unterstrichen, ein besonderer Anlaß für die Bestimmung des Zeitpunktes der Reise habe nicht vorgelegen. Zur Vermeidung von Stundgebungen, so wird lediglich zugegeben, habe man es vermieden, daß über die Reise schon vor der Ankunft des Ministers in Palästina etwas an die Öffentlichkeit gelangt. Dies sei auch notwendig gewesen, um die persönliche Sicherheit des Kolonialministers gewährleisten zu können.

### Die amtliche Verlautbarung

EP Jerusalem, 8. August.

Die Öffentlichkeit Palästinas ist erst am Sonntagabend von der Anwesenheit des britischen Kolonialministers in Jerusalem unterrichtet worden. Die Reise hat in Jerusalem allergrößtes Aufsehen erregt. Ueber den Zweck der Reise wurde am Sonntagabend von dem hohen Kommissar eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es u. a. heißt: „Kolonialminister Malcolm MacDonald ist seit längerer Zeit darauf bedacht gewesen, den hohen Kommissar für Palästina zu treffen, um mit ihm die augenblickliche Lage in Palästina zu besprechen. Es ist unmöglich für Sir Harold MacMichael gewesen, nach London zu reisen, und Kolonialminister MacDonald hat dafür die Gelegenheit der Parlamentsferien ergriffen, um ihn in Jerusalem zu besuchen. Er kam am Samstagmorgen auf dem Flughafen in Quailia an und hatte Unterredungen mit dem hohen Kommissar und General Haining, dem Befehlshaber der britischen Truppen in Palästina. Andere Teilnehmer an diesen Unterredungen waren Major Saunders, der Generalinspektor der Polizei, und wenige andere britische Beamte. Die augenblickliche Lage in Palästina war Gegenstand der Erörterungen.“

### Unfall eines polnischen Attaché

Prag, 8. August. (SB-Funk.)

Der Wagen des Presseattachés der polnischen Gesandtschaft in Prag, Kasimir Wierzbianski, stieß am Sonntag in der Nähe von Karlsbad in einer scharfen Kurve mit einem Leichenwagen zusammen. Dabei überschlug sich der Wagen des Attachés und blieb im Straßengraben liegen. Eine Dame, die sich in Begleitung des Attachés befand, wurde auf die Straße geschleudert und blieb tot liegen. Der Attaché selbst liegt mit einem Bruch der Schädelbasis im Krankenhaus.

### „Queen Mary“ erringt das Blaue Band

DNB Newyork, 8. Aug.

Der britische Dampfer „Queen Mary“ hat auf seiner letzten Atlantiküberquerung das Blaue Band an sich gebracht. Die „Queen Mary“, die heute früh in Newyork ankam, brauchte zu ihrer Fahrt nur drei Tage 22 Stunden 4 Minuten. Sie war somit knapp eine Stunde schneller als der französische Dampfer „Normandie“, der im letzten Jahr das Blaue Band eroberte.

# Die rote Miliz wurde am Ebro umzingelt

## Nationale Gegenoffensive hat größten Erfolg / Ueber 100 qkm Gelände gewonnen

EP Saragossa, 8. August.

Die nationalen Truppen haben an der Ebrofront bei Requenza und Fayon am Samstag eine neue große Offensive eröffnet, die vollkommen geglückt ist. Die sowjetspanische Front wurde an mehreren Stellen durchbrochen und der Feind in die Flucht geschlagen. Die nationalen Truppen haben sich bereits an mehreren Stellen dem Ebro-Ufer bis auf wenige hundert Meter genähert. Der Geländegewinn beläuft sich auf über 100 Quadratkilometer.

Die Offensive begann bereits in den frühen Morgenstunden des Samstags nach einer heftigen Artillerievorbereitung. Um 10 Uhr wurde der Berg Kutz, einer der wichtigsten strategischen Punkte in diesem Kampfgebiet, von den Nationalen erobert. Der Feind begann von diesem Augenblick an zu fliehen. Die nationalspanischen Truppen nützten ihren Vorteil aus und verfolgten die Sowjetspanier bis dicht an den Ebro-Fluß. Im Laufe des Samstags wurden 2000 bis 3000 Gefangene gemacht. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich groß. Sie können auf etwa 2000 Tote geschätzt werden.

In den Abendstunden des Samstags begann die nationale Artillerie die Brücken zu beschleßen, die die Sowjetspanier über den Ebro geschlagen hatten, wodurch ihnen der Rückzug abgeschnitten wurde.

### Offiziere als „Vergnügungsreisende“

Italienische Presse deckt Schwindel auf

DNB Rom, 8. August.

Der Zusammenbruch der rotspanischen Truppen beim Brückenkopf Requenza wird von der gesamten Presse als ein entscheidender Er-

folg der siegreichen nationalspanischen Gegenoffensive an der Ebrofront unterstrichen.

Die letzte rote Ebrooffensive habe den sowjetrussischen Zutrom ausländischer Hilfskräfte bestätigt, den man vergebens hinter den offiziellen französischen Erklärungen zu verstecken suchte. Aus den Feststellungen auf dem Kampfgebiet und den Aussagen der Gefangenen ergebe sich unzweifelhaft, daß die Roten auch in den letzten Wochen einen ungeheuren Nachschub an Menschen und Material erhalten haben, mit dem sie sogar neue internationale Brigaden — so j. B. die 31. — bilden konnten.

Die jüngste Aktion der Roten an der Ebro-

front habe aber auch das Vorhandensein einer neuen französischen Organisation klar erkennen lassen, mit der den Rotspaniern die notwendigen Militärbedürfnisse durch die Entsendung ehemaliger französischer Offiziere geliefert werden, die dann, als Vergnügungsreisende verkleidet, den rotspanischen Kommandos als Techniker zur Seite stehen. Alles, so betont „Giornale d'Italia“, werde also wie früher, ja sogar noch mehr als früher sorgfeseht, ja, man könne wohl sagen, daß nur die ununterbrochene Hilfe des Auslandes diesen jüngsten Verzweiflungsvorstoß der Roten überhaupt erst ermöglicht hätte.

# Nanga Parbat noch einmal Sieger

## Die deutsche Expedition abgebrochen / Die Leiche Willi Merkels gefunden

DNB München, 8. August.

Die Befürchtungen, daß infolge der außerordentlich ungünstigen Wetterlage die Bemühungen der Nanga-Parbat-Expedition abgebrochen werden müßten, haben sich bewahrheitet. Wie die Himalaya-Stiftung mitteilt, befindet sich die Besatzung des Lagers V zur Zeit im Abstieg auf das Hauptlager. Nach deren dortigen Eintreffen wird die Expedition abgebrochen.

Wetter wird mitgeteilt, daß bei einem Vorstoß, den am 25. Juli vom Lager VI aus Rudi Bauer, Fritz Bechtold und Ulrich Luffi unternommen haben, die Bergsteiger auf zwei

Körper stießen, die von dem starken Wind der letzten Tage aus dem Schnee freigelegt worden waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um Willi Merkel, den im Juli 1934 im Unwetter umgekommenen Leiter der damaligen deutschen Nanga-Parbat-Expedition, und den Träger Gaylah, der bis zum letzten Tag bei ihm ausgeharrt hatte, handelt. Merkel trug noch einen von ihm unterzeichneten Brief bei sich, der von Wenzelbach geschrieben worden war, sein Ziel jedoch nie erreichte. In diesem Brief werden die Bergsteiger der selbsterzählten Expedition in den unteren Lagern um Hilfe gebeten. Es wird daran auch mitgeteilt, daß sie krank und seit sechs Tagen ohne Nahrung waren.

### Die

Als ob... Schwaben... ihrer Heim... den. Als m... blickten, ver... dämmerte i... im Lande f... da die Blä... auch die M... schon gebro... Man kan... manchen T... Höhe anbr... Diesma... men, das... paradiesisch... lassen und... nicht klagen... Also, die... sammelt je... übrigen Z... machen. W... Deutschlan... hier ihre... Koffer bra... Koch stre... einigem H... seine guten

Außerord... Regens ge... Himmel he... „Stro... das Gerief... ohne wirk... merhin: es... war eine k... im Laufe d... Schwüle p...

Es... Der... 23 000 w... bad Abflich... wendig die... wagenpark... der Partip... ge n in... Blag kenn... solche Zab... Auf den 1... über 100

Sechs... Unschäde... den bring... Volksgenof... zögerung... brachte das... 1. Bei jeg... dich (ach... 2. Bei per... Schriftst... bedürftli... chen, Ver... 3. Schriftst... Beamter... hörde. I... Beamter... bleiblich... 4. Bei and... links ob... mer) zu... lichen S... 5. Geldzah... bewirker... und Kop... 6. Genaue... Schriftst... sich tagt... sen. De... ufw. tur... Wohnm... mann p...

Märch... Typ... Lekt... Wunde... Die...

Mit Ausg... gliht der

Mit Ausg... gliht der

Die Schwalben sind fort

Als ob sie sich nach der Uhr richteten: die Schwalben ziehen alljährlich am 8. August aus ihrer Heimat hier in Deutschland fort gen Süden.

Man kann zufrieden sein, es war doch an manchen Tagen fast jubelndes Gut, was die Hitze anbetrifft. Jede Zeit hat ihre Konjunktur.

Also, die Schwalben sind fort, der Storch sammelt schon seine Fliegerkolonnen und die übrigen Zugvögel werden es ihnen bald nachmachen.

Noch freuen wir uns des Sommers, und mit einigem Humor werden wir auch dem Herbst seine guten Seiten abgewinnen.

Endlich mal Regen

Außerordentlich groß war die Menge des Regens gerade nicht, der am Montagfrüh vom Himmel herabströmte.

Es wimmelte wieder...

Der Sonntagbetrieb im Strandbad 23000 waren es, die am Sonntag im Strandbad Abkühlung vor der Hitze suchten.

Sechs Regeln für den Verkehr mit Behörden

Unschämeßiges Verhalten gegenüber Behörden bringt diesen unnötige Mehrarbeit, den Volksgenossen aber oft Schaden, zumindesten Verzögerung ihrer Angelegenheiten.

- 1. Bei jeglichem Verkehr mit Behörden fasse dich sachlich, klar und tunlichst kurz.
2. Bei persönlichem Gang aufs Amt nimm alle Schriftstücke mit, die zur Sache gehören.
3. Schriftliche Eingaben richte niemals an den Beamten persönlich, sondern stets an die Behörde.

Die KdF-Wagen-Sparkarte ist da

Formular for KdF-Wagen-Sparkarte with fields for name, address, and company details.

Diese Schau muß man sich ansehen

Zur Ausstellung „Neue Werkstoffe im Handwerk“ in den Rhein-Neckar-Hallen

Wie schon berichtet, ist in den Rhein-Neckar-Hallen die Ausstellung „Neue Werkstoffe im Handwerk“ eröffnet worden.

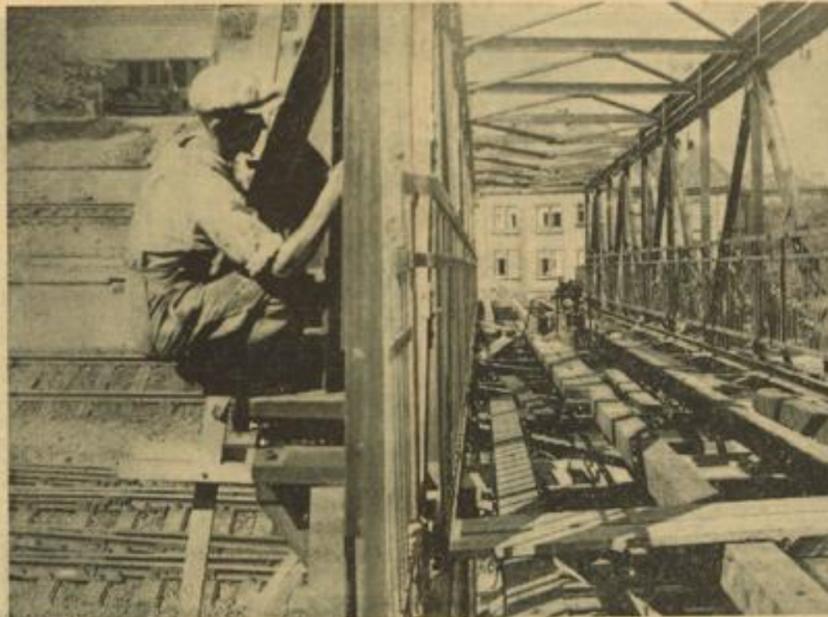
Welche Bedeutung man dieser Ausstellung beimessen kann, geht schon daraus hervor, daß bereits fünf gleiche Zusammenstellungen dieser neuen Werkstoffe in verschiedenen Gauen des Reiches gezeigt werden.

Bei einem Besuch der Ausstellung ist man wirklich erstaunt darüber, auf welchen Gebieten die deutschen Erfinder eingegriffen haben,

um Deutschland unabhängig zu machen. Gibt es doch kaum ein Handwerk, für das nicht etwas Neues oder Vollkommen Neues gezeigt wird.

Der Verbraucher muß die Schau genau so erleben haben, wie der Handwerker. Er wird nämlich die Ueberzeugung bekommen, daß die deutschen Werkstoffe nicht das geringste mit den aus den Kriegsjahren so „berühmten“ Ersatzstoffen zu tun haben.

Bitte, schön vor der Bahnschranke warten...



Die Fußgängerüberführung am Bahnhof Mannheim-Waldhof wird gegenwärtig gründlich überholt und neu hergerichtet.

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

„Froher Feierabend“ im Hindenburgpark / Zirkus Althoff ist da

Mit zu den begehrtesten Veranstaltungen am Wochenende gehört in unserer Schwesterstadt Ludwigsbader der „Frohe Feierabend“ im Hindenburgpark.

mit Melodien aus Lehárs Operette „Do die Lerche singt“ klang der schöne Abend aus.

Zirkusromantik ist auf dem Neuen Marktplatz aufgelaucht. Dort hat Deutschlands ältestes Unternehmen dieser Art, der Zirkus Althoff, seine Zelte aufgeschlagen.

Weiterhaft sind aber auch die akrobatischen Leistungen in der Spielfolge. Das bewies die „Drei Staats“ in einem großartigen Rollschuh-M, Kufary-Basso in einem Jahnwirbel in der Luft und die „Drei Carlos“ in einer Verbe-

In der Konzertmusik des Hindenburgparks verabschiedete sich am Sonntagmorgen die Bundeskapelle des Reichskolonialbundes (ehemalige Schutztruppenkapelle), die anlässlich des

Froliche Stunden mit Marita Gründgens gab es am Sonntagnachmittag und Abend ebenfalls im Hindenburgpark.

Parodien von Marita Gründgens. Bezaubernd war wieder die Wiener Vortragssolistin Grete Debitzsch und mit feinem köstlichen Humor umplauderte Oskar Albrecht alles Spiel-

Hochbetrieb herrscht Tag für Tag in allen Ludwigsbader Bädern. Am Rheinstrand, an der großen Wies, am Bäderstrand und am „Rhein“ werden tagtäglich 4000 bis 5000 Besucher gezählt.

Die Armbinde ist notwendig

Der beste Schutz der Sicht-Behinderten im Verkehr

Einem Verkehrsunfall, der leicht hätte vermieden werden können, fiel ein fast erblindeter Rentnempfänger zum Opfer.

In allen Volkskreisen herrscht Verständnis dafür, daß jeder Mensch sein Leiden lieber still für sich tragen und nicht durch die gelbe Binde öffentlich bekanngeben will.

Aus dem Schachbezirk Mannheim

Der Mannheimer Schachklub beteiligt sich an den in Frankfurt a. M. stattfindenden Kämpfen führender deutscher Schachvereine mit einer starken Mannschaft.

Freudenheim leistet gute Vorkarbeit! Es ist noch Zeit bis zu den Winterkämpfen, welche Einzelspieler und Mannschaften in gleicher Weise beschäftigen werden.

Das Vorkampfbetätigung, welches auch mit Gästen besetzt war und in mehreren Gruppen — je nach ungefährer Spielstärke — ausgetragen wurde, ist beendet.

Die sämtliche genannten Veranstaltungen fand auch der 1. interne Mannschaftskampf im Klublokal „Zum Schwanen“ statt.

Schulfschach. Die von R. Müller geleitete Lehrstufe an der Freudenheimschule wurden wieder aufgenommen und die zahlreiche Beteiligung tut die Beliebtheit dieser mit praktischem Spiel gewürzten Kurse dar.

Zur Zeit sind Wettkämpfe mit den Mittelschulen geplant.

Leiter des Großdeutschen Schachbundes wurde Reichskulturwart Franz Rottaler-Berlin (früher Karlsruhe).

Das war sein Glück!

Der Ball war so gegen Morgen aus, Und Fritz und Käte fahren nach Haus. „Fahr langsam!“ sagte Käte, „du weißt doch wohl,

Der Wagen faust und da gibts einen Stoß; „O weh“, schreit Käte, „was war das bloß?“ „Ach gar nichts“, sagt Fritz, „was wird es denn sein?“

„Ach“, ruft dort der Schutzmann, „das ist Ihr Glück! Ich hatte schon Ihre Nummer notiert, es ist dem Manne zwar nichts passiert, er hatte wie Sie nicht ausgepakt, und Ihr Kotflügel hat ihn nur leicht erfasst, doch hätten Sie fortzufahren versucht — Sie wissen doch — so was heißt Fahrerflucht!“

Fritz nickt und schüttelt dem Mann die Hand, und der Mann, den eben er umgerannt, nickt auch und sagt: „Es ist nichts geschehen, doch woll'n wir uns künftig besser verhalten! Wir sind beide schuld, wir wissen es wohl!“ (Und als dritter das bühnen — Alkohol!) E. P.

# Hunger und Seuchen über Süd-Marokko

## Eingeborene sterben auf den Straßen / Die französische Kolonialverwaltung bekämpft die Not mit Suppen

Nach den letzten Nachrichten aus dem Süden von Französisch-Marokko hat die im Mai ausgebrochene Typhus-Epidemie bisher unter der Eingeborenen-Bevölkerung 10 000 Tote gefordert. Viele tausende Kraber liegen in den Spitälern. Worin sind die Ursachen der Seuche zu suchen?

Durch eine Straße in Casablanca schreiten langsam, wie vom Alter gebüdete Greise, mehrere Kraber, die vielleicht vierzig, höchstens fünfzig Jahre zählen mögen. Man wundert sich, daß verhältnismäßig junge Männer sich so müde und schlaff bewegen, man schaut ihnen ins Gesicht und erschrickt: dünne Haut spannt sich um die Wadenknochen, um den mageren Hals, um die Hände. Die Kleidung, nein: die Fingerringe, die Lumpen schlößern um einen ausgemergelten, entkräfteten Körper — der Hunger grinnt und an. Der Hunger schleicht durch die Gassen und Straßen von Casablanca und Marrakesch, von Fes und Rabat, durch das Atlasgebirge bis weit hinunter an die Grenze der Sahara, und er bahnt sich den Weg für seinen natürlichen Verbündeten: für den Typhus.

Oben biegt ein Polizeiauto um die Straßenecke. Die Eingeborenen rufen sich etwas zu und auf ihren blassen Beinen rennen sie zurück zu der nächsten Seitengasse; doch die motorisierten Polizisten der französischen Kolonialverwaltung sind schneller. Bräutal schleppen sie die armen Teufel auf das Auto und bringen sie nach einem der Gefängnisse, in dem die Aufgegriffenen gegen die Seuche gewaltsam geimpft und dann entlassen werden. Sicherlich ist das Vorgehen der Franzosen gegen die vielen Kraber, die sich vor der Impfung „drücken“, gerechtfertigt, aber der Nachdenkliche ist der Meinung: wenn die Herren des Landes nur halb so energisch die Ursachen der ungeheuren Ausbreitung des Typhus, den Hunger, das Elend und die unbeschreibliche Not der Eingeborenen bekämpften wie die Epidemie, — wahrlich, sie müßten keine Jagd auf Kraber veranstalten und die Spitäler wären nicht überfüllt.

### Tiere und Pflanzen verdursten

Den Hunger hat außer den empörenden sozialen Missetaten die furchtbare Trockenheit ins Land gerufen, die tausende Stück wertvollen Viehs umkommen, die Brunnen versiegen, die Palmen verkümmern und die Menschen verelenden ließ. Wegen Naturkatastrophen ist menschliche Kraft machtlos und doch wäre es bei gutem Willen in den am schwersten heimge-suchten Gegenden Südmarokkos möglich gewesen, das Unglück aufzuhalten und abzuwenden. So hätte die französische Verwaltung in den Berichten an ihren Vorgesetzten im Quai d'Orsay, den Kolonialminister Mandel, niemals das am Draafluß gelegene einst fruchtbare Tal als „La vallée de la faim“, als Tal des Hungers bezeichnen brauchen, wenn sie schon vor Jahren die Schneeschmelze im Atlasgebirge Mensch und Tier dienstbar gemacht hätte. Anstatt Stauden anzuheben, die das aus der Schmelze gewonnene Wasser dem Tal zuführt und es vor den verheerenden Folgen der Dürre bewahrt hätten, ließ man die ungeheuren Wassermassen zu einer Zeit abfließen, als die Tiere schon unter fürchterlichen Durstqualen verenden und Eingeborene auf den Straßen der benachbarten Oasendörfer vor Hunger umfielen. Freilich: Stauden sind geschaffen worden, doch bringen sie der gequälten Bevölkerung des Hunger-Tales keinen Nutzen, weil sie nur entlang der Heerstraße nach dem Sudan angelegt sind, auf der man einmal Frankreichs schwarzes Kanonenfutter, die Subanener, nach einem Kriegsschauplatz transportieren will.

### Eine Suppe und zwei Franken den Tag

Die demokratische, maßgebend von der Volkfront beeinflusste Kolonialverwaltung in Südmarokko will sich nicht beschuldigen lassen, daß

sie dem Massenelend unter der Bevölkerung gleichgültig zusehe; sie hat in den Orten und Städten Suppentücher errichtet, von denen die von den Entbehrungen erschöpften Menschen in ihren zerlumpten Gewändern Hundentlang in endlosen Reihen anstehen. Als „Teller“ und „Schüsseln“ bringen die Vebauernsworten verrostete Konservendbüchsen und aus dem Abfall hervorgeholte Blechnapfe mit, aus denen sie nach dem Empfang an Ort und Stelle den dampfenden Inhalt gierig austrinken. An ihnen vorbei saufen in amerikanischen und englischen Autos, aus denen Radiomusik ertönt, die reichgewordenen Landbesitzer, meist jüdischer Abstammung, die französischen Beamten und Touristen. Ihnen, den Angehörigen der grauen Kolonnen des Elendes, hat man den größten Teil ihres Landes weggenommen und die Demokratie in Paris hat ihren Segen dazu gegeben; die neuen Eigentümer des Bodens, die meistens

1000, 1500 und 2000 Hektar besitzen, entschädigen die Bestohlenen nicht einmal durch menschenwürdige Löhne. Ein Kraber verdient auf dem Acker eines Großgrundbesitzers nicht mehr als 2 Franken den Tag, ungefähr zwei Drittel der Landarbeiter bekommen 1 Franken 50 Zentime und viele überhaupt nur einen Franken! Wer da weiß, daß allein schon ein Brot 250 Franken kostet, kann sich vorstellen, wie die Lebensweise eines solchen Menschen aussieht. Der Kraber lebt durchschnittlich nur von trockenem Brot; er könnte sich trotzdem noch etwas mehr Lebensmittel kaufen, wenn die jüdischen und französischen Ausbeuter ihn nach dem Tarif bezahlen: 5—6 Franken täglich.

Ist es unter solchen Umständen verwunderlich, wenn die hungernden Kraber sich von den französischen Berbern in die Listen der Armeeeintragen lassen und den Heeresdienst dem lang-samen Sterben vorziehen? E. T.

# Der Brief auf der Schallplatte

300 Worte mit Porlo und Verpackung: 1,89 RM



Der Briefträger bringt Stimmen ins Haus (Scherl-Bilderdienst-M.)

Im Postamt Charlottenburg wurde eine Schallplatten-Aufnahmearbeitstätte auf der gegen ein geringes Entgelt Sprachaufnahmen erstellt und ausgegeben werden können.

Gefiebt den Fall... Ein junger Mann möchte einem jungen Mädchen die Anbrunst und Leidenschaft seiner Gefühl erklären, er hat aber nicht den Mut dazu, vor der Dame seines Herzens hinzutreten und sie in berebten Worten auf die Glut, die sie entfacht hat, aufmerksam zu machen, — oder aber das Fräulein wird von den gestrigen Erzeugern bewacht wie eine Novize im Kloster — was ja selbst heute noch vor-kommen soll — und nun darft er vergebens der Gelegenheit, sich ihr zu nähern... was bleibt

ihm in dieser unseligen Lage zu tun? Er kann einen Brief schreiben und in Prosa oder Versen sagen, wie es um ihn bestellt ist. Aber ein Brief ist immer nur eine halbe Sache. Die schönsten Worte klingen langweilig und papierern.

Jetzt ist ihm eine weitere Möglichkeit gegeben. Er vermag zu einem Mädchen zu sprechen, ohne daß sein Mut auf eine allzuheftige Probe gestellt ist. Er vermag auch mit Leidenschaft zu sagen, was die Leidenschaft ihn zu sagen zwingt, und seine Worte werden garantiert nicht langweilig und papierern klingen. Er schickt seinem Mädchen sozusagen seine Stimme persönlich und darin wird alles liegen, Anbrunst, Gefühl, Sehnsucht und Liebe und was sonst noch dazu gehört.

Er begibt sich in eine Zelle des Postamtes Charlottenburg. Sie unterscheidet sich von außen her in nichts von einer gewöhnlichen Telefonzelle. Drinnen aber steht ein Mikrofon. Weiter geht er nichts. Alles andere geht unsichtbar vor sich. Er hat jetzt nur eine Aufgabe: zu sprechen. Und die Reichspost ist großzügig. Sie gibt ihm dreihundert Wortzeit und verlangt nur 1,50 RM dafür. Dafür bekommt er dann eine Schallplatte überreicht, auf der wortgetreu verzeichnet ist, was er eben in das Mikrofon hineinsprach bzw. diktierte. Für weitere 16 Pfennig wird ihm eine Spezialpackung mit auf den Weg gegeben, die die Platte garantiert unverfälscht antommen läßt, und zwar für ein einfaches Doppelbriefhonorar. Der ganze Spaß kostet also nur 1,89 RM.

Dafür erhält die junge Dame eine Schallplatte auf den Tisch gelegt, die sie auf jedem Grammophon abhören kann. Nicht nur einmal, sondern auch zweimal, dreimal, soviel es ihr Spaß macht. Spezialnadeln werden jeder Postung beigelegt.

So ungefähr dürfte der Gang der Handlung sein. Aber diese neue Einrichtung ist natürlich auch für andere Zwecke gedacht. Man könnte sich denken, daß ein Mahnbrief an einen säumigen Zahler, in dieser Form mit grosser Stimme in das Mikrofon gesprochen, eine ganz andere Wirkung erzielt, als ein gewöhnlicher Brief. Auch für den privaten Bedarf sind solche Stimmaufnahmen vielleicht ganz willkommen. Da hat einer eine schöne Stimme. Er glaubt es wenigstens und möchte sie selber einmal hören. Folglich geht er eben mal auf die Post und nimmt seine Stimme in der Tasche wieder mit. Am Abend fährt er sie seiner Familie vor. Und es wird eine richtige Feierstunde.

Auch die Sache mit der Rechtschreibung, ist auf diese Weise bedeutend vereinfacht. Ohne Gefahr zu laufen, sich in die Fuhngeln der Dudenischen Schreibweise zu verfangen, kann jetzt jeder seine Briefe schreiben. Wenn das kein Fortschritt ist...

### Der ehrgeizige Polizeichef

Fremder, kommst du nach Cambridge im amerikanischen Bundesstaat Massachusetts, hätte dich, etwa durch ein spöttisches Lächeln, eine to-mische Handbewegung oder durch allzu lautes Husten die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen! Denn in Cambridge ist eine wahre Verhaftungsepidemie ausgebrochen. Jeder, der sich nur irgendwie durch einen schiefen Blick verdächtig macht, wird rücksichtslos abgeführt, und das alles nur, weil Mr. Leahy, der Polizeichef von Cambridge, ein überaus ehrgeiziger Mann ist.

Der Polizeichef äußerte sich unlängst sehr ungnädig über die Tätigkeit der ihm unterstellten 235 Polizisten der Stadt. Er verlangte von ihnen, daß jeder pro Woche mindestens eine Verhaftung vorzunehmen habe, wenn er sich nicht arbeitslos rüchlässig machen wolle. Es dürfte einem aufmerksamen Polizisten nicht schwer fallen, in der Woche mindestens eine Verkehrsverletzung zu entdecken, einen Betrunknen aufzugabeln oder sonst einen Sinder zur Strecke zu bringen. Die Folge dieser Erklärung ist, daß die Polizisten lustig draußes verhaften, um bei ihrem Chef etwas zu gelten, während die Leidtragenden dieses ungewöhnlichen Ehrgeizes die wackeren Bürger von Cambridge sind, die sich in ihrer sonst so vielge-priesenen und verfassungsmäßig verantworteten Freiheit bedroht fühlen. Nun haben sie sich zu einer großen Protestkundgebung zusammengetan und bei Mr. Leons, dem Bürgermeister von Cambridge, die Absetzung des Polizeichefs gefordert, der seine Beamten zu wahren „Blut-bunden“ erziehe und aus Cambridge offenbar einen einzigen Hofenof machen wolle.

### Man merk's auch in Amerika

In einer Protestversammlung hat vor kurzem der Verband der New Yorker Pressevertreter gegen die lächerliche und herabwürdigende Art Stellung genommen, in der man in Hollywood den amerikanischen Reporter darzustellen pflegt. „Wir haben es satt“, heißt es in dieser an den „Filmjahren“ Will Dabbs gerichteten Erklärung, „in den Filmen wie Halbirre dargestellt zu werden, während man unsere Arbeitsstätte als eine Art von Tollhaus zeigt. Im Film ist der Redakteur gewöhnlich sozusagen ein verrückt gewordener Akrobat, der fünfzehn Telefone auf einmal bedient, während er zugleich einer Horde von verdächtig aussehenden Berichterstattern himberbrannte Aufträge gibt. Außerdem raßt er alle fünf Minuten in die Druckerei und läßt die Maschinen stoppen — aus Gründen, die nachher nie recht klar werden. Die Herren in Hollywood sollten sich einmal ansehen, wie das in Wirklichkeit aussieht. Der Zeitungsmann ist nicht anders als jeder normale Mensch und gibt sich Mühe, die Anforderungen seines schwierigen Berufes zu erfüllen. Er hat genau so ein Anrecht, mit Achtung behandelt zu werden, wie sein europäischer Berufskollege, der sich eine derartige Verhöhnung, wie sie der Reporterberuf in den Filmen Hollywoods erfährt, niemals bieten ließe.“

Nachher. Emil sah mit seiner Frau am Frühstückstisch, trübem, schuldbehafteten Sinnes, denn er war spät nachts erst heimgekommen. Heute aber ist der Geburtstag seiner Ehegattin und deshalb verläßt er es mit Süßholz: „Kannst Du mir vergeihen, daß ich gestern mit einem blauen Auge nach Hause gekommen bin.“ — „Aber selbstverständlich“, löste die Gattin, die gute, jurid. „Als du nach Hause kamst, hattest Du es ja noch nicht.“



Höhenflüge gegen Keuchhusten

Mit Unterstützung des NS-Fliegerkorps werden zur Zeit in Darmstadt und Frankfurt am Main interessante Versuche in der Behandlung von Kindern, die an Keuchhusten erkrankt sind, gemacht: Man unternimmt mit ihnen Flüge von 30 bis 40 Minuten Dauer in etwa 4000 Meter Höhe, wo die Luft dem Heilungsprozess besonders dienlich sein soll. Hier sieht man vor dem Start den Vater des Kindes (links), Rechts der Pilot, dem es sichtlich Freude bereitet, an dieser Hilfsmaßnahme beteiligt zu sein.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Das Auto der Rettungsraketen

## Eine interessante Neuerung im deutschen Küstenrettungsdienst

Wenn Sturm die Fluten peitscht und ungebändigte Wellen an die deutsche Nordsee- oder Ostseeküste wirft, herrscht in den Dienstjahren des deutschen Küstenrettungsdienstes fieberhafte Aufregung. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet man die Telefonapparate, ob nicht vielleicht ihr schrilles Läuten die Unheilsvorhersage bringt, daß irgendwo Schiffbrüchige mit dem tobenenden Meer kämpfen und vom Lande her Hilfe erbitten. Dann springen todesmutige Männer in die bereitstehenden Rettungsboote und nehmen den Kampf mit den Naturgewalten auf. Manchmal aber, wenn Himmel und Wasser ihr Spiel zu toll treiben, muß man auf die Fahrzeuge verzichten und dann werden vom Ufer aus nach den gestrandeten Schiffen Raketen abgeschossen, durch die mit Hilfe einer sinnreichen Vorrichtung den um ihr Leben kämpfenden lange Beinen zugeworfen werden, mit denen sich die Schiffbrüchigen auf festen Boden retten können.

Bisher wurden diese Raketen, die in höchster Not als letztes Mittel zum Einsatz kommen, mit Hferdeuhnenwerken an die Stellen gebracht, die dem Unfallort am nächsten waren. Nun aber hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in ihrem händigen Bestreben, den Kampf mit dem tobenenden Meer immer erfolgreicher zu gestalten, eine Neuerung eingeführt, das Auto der Rettungsraketen. Die Besohmer von Helligensbasen, den Städtchen an der Nordküste der Halbinsel

Bagrien in Schleswig-Holstein, waren höchst überrascht, als dieser ein Kraftwagen in ungewöhnlicher Form und mit merkwürdiger Last durch die Straßen eilte. Auf seinem Dach trug er eine Boje, eine komplette Scheinwerferanlage und schließlich gar noch ein Gummirohr. In seinem Innern barg er die jedem meerertrauten wohlbeliebten Rettungsraketen und Verge von Tauen, und schließlich bot er auch noch einer Anzahl von Männern Platz. Verwundert folgten die Blicke der Fischer, Matrosen und Frauen dem merkwürdigen Fahrzeug, bis es sich herumsperrte, daß das erste „Auto der Rettungsraketen“ seine Probefahrt machte.

Bisher wurden Herde im Galopp über die Straßen gejagt, wenn der Raketen dienst in Tätigkeit treten mußte. Jetzt aber hat sie der Motor verdrängt, der dienstbereiter, zuverlässiger und vor allem schneller ist. Achtzig Stundentilometer kann der neue Kraftwagen leisten, er braucht sich seinen Weg nicht allein auf angelegten Straßen zu suchen, sondern kann auch Felder und Wälder durchqueren, da seine Spezialkonstruktion geländegängig gebaut ist. Dieses Fahrzeug erweitert den Wirkungsbereich der einzelnen Stationen des Küstenrettungsdienstes, weil es in kürzester Zeit größere Entfernungen zurücklegen kann. Wieder einmal steht die Technik den Menschen im Kampf gegen den Tod bei, ein Gefühl der Verwundung für jene Tapferen, die auf dem Meer ihr Leben einsehen und in Gefahr bringen.



# St. Schröder ist Polizei-Fünfkampfsmeister

### Titelverteidiger Kretschmann (Berlin) erreichte nur den vierten Platz

Am Sonntagmorgen ging im Wuppertaler Stadion vor rund 12.000 Zuschauern die Deutsche Polizei-Fünfkampfsmeisterschaft zu Ende. Letzter Wettbewerb war das 3000-Meter-Laufen, das Volwim, Ober (Berlin) in 9:36 Minuten gewann, aber trotzdem für die vorderen Plätze im Gesamtergebnis nicht mehr in Frage kam. Sieger des Fünfkampfs wurde vielmehr St. Schröder (Berlin) mit 75 Punkten vor Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Berlin) mit 64 Punkten. Im Mannschaftswettbewerb behauptete sich der Inspektionsbereich Groß-Berlin mit Schröder, Raschwich, Böhner und Heißheit mit 411,5 Punkten und der zweiten Mannschaft von Groß-Berlin mit 349,5 Punkten. Sieger der Klasse 1 (32-40 Jahre) wurde Pol.-Fünfkampfsmeister Schröder (Berlin) mit 30 Punkten und in Klasse 2 (über 40 Jahre) Krim.-Kom. Reinhardt (Münster) mit 50 Punkten.

#### Gesamtergebnis:

Polizei-Fünfkampfsmeisterschaft: Offene Klasse (100-32 J.): 1. St. Schröder (Berlin) 75 P. (Handgranatenwurf 57,15 Meter, Weitsprung 6,44 Meter, Pistolenchießen 56 Ringe, Schwimmen 5:11,6 Min., 3000 Meter 10:21,6); 2. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Berlin) 64 P. (58,20 Meter, 6:39 Meter, 88 R., 5:52 Min., 9:53 Min.); 3. Volwim, Ober (Berlin) 107 P. (52,55 Meter, 5:51 Meter, 90 R., 4:43 Min., 10:05,6 Min.); 4. H.-Mitt. Kreis (Berlin) 108 P.; 5. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Berlin) 108 P. — Mannschaftswettbewerb: 1. Inspektionsbereich Groß-Berlin 1. Mannsch. 411,5 P. (Schröder, Raschwich, Böhner, Heißheit); 2. Groß-Berlin 2. Mannsch. 349,5 P.; 3. Groß-Berlin 2. Mannsch. 349,5 P.

Klasse 1 (32-40 J.): 1. Pol.-Fünfkampfsmeister Schröder (Berlin) 30 P. (54 Meter, 80 Meter, 6,40 Meter, 104 R., 6:20 Min., 10:39,3 Min.); 2. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Münster) 64,5 P.; 3. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Münster) 76 P.

Klasse 2 (über 40 J.): 1. Krim.-Kom. Reinhardt (Münster) 50 P. (40,42 Meter, 5,05 Meter, 93 R., 6:16 Min., 10:34,2 Min.); 2. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Münster) 51 P.; 3. Pol.-Fünfkampfsmeister Kretschmann (Münster) 53 P.

# Wolke warf die Kugel über 16 Meter

Als Abschluss der Polizeimeisterschaften im Fünfkampf wurde am Nachmittag im Stadion in Wuppertal vor 12.000 Zuschauern ein großes Leichtathletik-Sportfest abgewickelt, dem auch General Daluge beiwohnte. Wunderbare Schaubilder, die Gewerkschaften der Ausbildungsstätte Köln, eine (unvollständige) Berberjagd und eine Meldefestung begeisterten die Zuschauer nicht weniger als die prächtigen Kämpfe auf der Bahn. Die beste Einzelleistung vollbrachte Olympialieger Wolke (Berlin), der zum ersten Male in diesem Jahre die Kugel wieder über 16 Meter brachte. Der Wiener Wotapek zeigte sich im Diskuswerfen mit 48,88 Meter weiter verbessert und schlug den Weltrekordmann Schröder, der außer Wettbewerb auf 50,57 Meter kam.

# Sondener „Bobbies“ vor Polizei Hamburg

Vorbildliche Sportwerbung zeigte die Hamburger Polizei mit ihrem Leichtathletik-Städtelampf gegen die Londoner Kollegen. Vor rund 5000 Zuschauern kamen die Londoner „Bobbies“ mit 149:141 Punkten zu einem verdienten Siege, da die Engländer in sechs von elf Wettbewerben siegreich waren. Hans Feins Siebert war für die Hamburger Polizisten der erfolgreichste Sportler, er gewann den Weitsprung mit 6,90 Meter, das Kugelstoßen mit 14,88 Meter, das Diskuswerfen mit 43,25 Meter und den 110-Meter-Hürdenlauf mit 16,2 Sek. Der bekannteste Athlet der Gäste war der Sprinter Page, der die 100 Meter in 10,9 Sekunden gewann.

# 10-Kilometer-Behen im Gewitter

Während der 10-Kilometer-Meisterschaft im Bahngelände entlief sich über der mittelhessischen Kampfbahn in Erfurt ein Gewitter, das jedoch den Sieger Schmitt (Polizei Hamburg) nicht an einem überlegenen Erfolg hinderte. Schmitt übertrundete sämtliche übrigen Teilnehmer und

kam in 46:15,8 Minuten vor Modes (Leipzig) (48:49,5) und Schnitt (ZCC) (49:35,0) durchs Ziel.

#### Ergebnisse:

10-Km.-Meisterschaften im Bahngelände: 1. Schmitt (Polizei Hamburg); 2. Modes (Leipzig) 48:49,5; 3. Schnitt (ZCC Charlottenburg) 49:35; 4. Kräger (Münster) 49:49; 5. Feucht (Polizei Hamburg) 49:52; 6. Bauer (Münster) 51:02; 7. Köhmer (Leipzig) 51:56; 8. Dörfling (Frankfurt) 52:25.

# 366 kam auf 13 094,85 Punkte

Als zweiter deutscher Verein überschritt der Berliner SC am Sonntag in der deutschen Vereinsmeisterschaft die 13.000-Punktgrenze. Im Kampf mit dem ZCC kamen die BSG-Leichtathleten auf 13 094,85 Punkte und schoben sich damit an zweite Stelle vor BSG Köln und BSG Berlin, während der ZCC, bei dem u. a. Stöck schied, wieder mit 11 752,78 Punkten unter seiner wirklichen Leistungsfähigkeit blieb. Unter den Einzelergebnissen übertrug der Hammerwurf von Blas mit 58,13 Meter, die 200-Meter-Zeit von Müller-ZCC (22,0) und den Hochsprung von Aufgustin-ZCC (1,91).

# 229 NSKK-Männer fahren nach Nürnberg

### Ausscheidungen in Nordhausen beendet / Kurpfalz-Saar gewann Radfahrstreife

In Nordhausen wurden am Sonntag die Ausscheidungsläufe der NSKK-Männer für die Kampfpfeile in Nürnberg beendet. 229 NSKK-Männer qualifizierten sich dabei für die Spiele in Nürnberg. Unruhig wurden die wechselläufigen Leistungen noch durch ein Fußballspiel zwischen einer NSKK-Mannschaft und dem Mittelmeister Dessau 05, das die Dessauer nur knapp mit 4:3 (2:2) gewannen. Weiterhin trat Truppl. Konrad Frey mit einer Turnriege am Barren an.

#### Die letzten Ergebnisse:

Wehrmannschaftslauf: 1. Motorgruppe Thüringen 1 500 P.; 2. Weisbaden 468. — Radfahrstreife: 1. Kurpfalz-Saar 328; 2. Korbler 288. — Mannschafts-Orientierungslauf: 1. Dessen 372; 2. Thüringen 338. — Deutscher Wehrlauf: 1. Zülowitz 281; 2. Franke 267. — Mannschafts-Fünfkampf: 1. Niederstein 550; 2. Schellen 486. — Mannschaftsmehrkampf: 1. Berlin 211; 2. Kurpfalz-Saar 224. — Mannschaftsleistungsfähigkeit: 1. Berlin 284,5; 2. Thüringen 274,8. — Mannschaftsleistungsfähigkeit: 1. Thüringen 197; 2. Hockland 195.

Deutscher Wehrlauf (Einzelwettbewerb): 1. Koller (Zülowitz) 329 P.; 2. Reinhold (Thüringen) 317; 3. Nordhausen (Berlin) 292. — 400-Meter-Hindernislauf: 1. Kühn (Hildesheim) 73,7 Sek.; 2. Schröder (Thüringen) 77,5; 3. Ullrich (Hildesheim) 77,6. — 88-Schießen: 1. Eberich (Niederstein) 148 P.; 2. Schundt (Thüringen) 148; 3. Donald (Zülowitz) 147.

# Wooderjon lief 3:49,0 Minuten

In welcher prächtiger Form sich Englands Weltrekordler Edwin Wooderjon zur Zeit befindet, beweisen seine 3:49,0 Minuten, in denen er auf der nicht leichten Bahn des Glasgower Trooz-Parcs die 1500 Meter durchlief. Sehr beachtlich ist auch die Zeit von 1:52,8 Minuten, in der Collier (London) die 800 Meter gewann.

# Dr. Tübgen wieder Wehrrüstungsmeister

Bei bräunlicher Hitze, aber strahlend blauem Himmel wurden am Sonntagmorgen die Endrunden zur Wehrrüstungsmeisterschaft ausgetragen. Unter den zahlreichen Zuschauern, die auf dem Berliner Blauweiß-Platz den Entscheidungen beiwohnten, befanden sich viele Angehörige der Wehrmacht und SA-Stabschef Luze. Im Hauptkampf des Tages hatte Nor.-Inf.-Bat. Dr. Tübgen gegen Oblt. v. Gusske weit aus weniger Mühe zur Meisterschaft kommen als im Vorjahre. Dr. Tübgen verteidigte seinen Titel durch einen 6:1, 6:1, 7:5-Sieg.

# Harbig lief neuen 400-Meter-Rekord in Dortmund

### Er ließ den Amerikaner Howells klar hinter sich / USA-Staffel lief 40,6 Sekunden

Beim Amerikaner Sportfest in Dortmund stellte Rudolf Harbig am Sonntag einen neuen deutschen Rekord über 400 Meter mit genau 47 Sekunden auf. Harbig traf erneut auf den Amerikaner Howells, den er vor wenigen Tagen in Hamburg nur knapp schlagen konnte. Diesmal legte er ganz klar und zudem noch in neuer Rekordzeit. Der Rekord stand auf 47,3 Sekunden, aufgestellt von dem Berliner Linnhoff.

Harbig startete wie in Hamburg auf der zweiten Bahn, während der Amerikaner die Innenbahn hatte. Eingangs der Kurve führte der Hannoveraner Blazekes, bis dann Harbig in Front zog, gefolgt von dem Amerikaner. Auf der Geraden wurde der Dresdener von Howells angegriffen, doch der Amerikaner konnte unseren Meisterläufer nicht mehr erreichen, der zum Schluss noch schneller wurde und mit etwa zwei Meter Vorsprung vor Howells gewann.

Nach dem Rekordlauf von Rudolf Harbig ging über dem Stadion „Rote Erde“ in Dortmund, das mit 5000 Zuschauern nur schwach besetzt war, ein bestiger Gewitterregen nieder, der die Abendbahn völlig unter Wasser setzte und aufweichte. Trotzdem wurden in den Läufen von den Amerikanern hervorragende Leistungen erzielt, so durchlief Jeffrey die 100 Meter in 10,4 Sek. Der Frankfurter Steinmeyer wurde vierter mit 10,5 Sek. Rumpmann (Köln) legte über 110 Meter Hürden in 14,6 Sek. und über 5000 Meter lebten die beiden Weltfalsen Zege und Bachstein dem Deutschamerikaner Rehl hart zu. Eine bunte zusammengewürfelte 4x100-Meter-Staffel der Amerikaner lief die hervorragende Zeit von 40,6 Sek. heraus und ließ eine deutliche Auswahl mit Blazekes, Busch-Vieder, Steinmeyer und Lütke in 41,8 Sek. klar hinter sich. Im Hochsprung legte Marzens (Kiel) mit 1,95 Meter und verteidigte dabei Gebmert (Köln) mit 1,93 und Winkler (Köln) mit 1,91 Meter auf die Plätze. Im Hammerwurf kam der Hamburger Hein mit 57,20 Meter bis auf wenige Zentimeter an seinen Rekord heran.

Ergebnisse:  
100 Meter: 1. Miller-Dee (USA) 10,4 Sekunden; 2. Jeffrey (USA) 10,5; 3. Steinmeyer (Frankfurt) 10,5; — 200 Meter: 1. Jeffrey 21,1; 2. Wierde 21,3; 3. Steinmeyer (Frankfurt) 21,8. — 400 Meter: 1. Harbig (Dresden) 47 (neuer deutscher Rekord); 2. Howells (USA) 47,4; 3. Blazekes (Hildesheim) 48. — 800 Meter: 1. Marion (USA) 1:53,1; 2. Howells (USA) 1:53,4; 3. Ribout (USA) 1:54,5. — 1500 Meter: 1. Ribout 3:56,1; 2. Hochscheidt (Dresden) 3:57,2; 3. Fischer (Hamm) 4:03,2. — 5000 Meter: 1. Rehl (USA) 15:43,2; 2. Zege (Darmstadt) 15:45; 3. Bachstein (Köln) 15:49,2. — 110 Meter Hürden: 1. Rumpmann (Köln) 14,6 Sekunden; 2. Busmann (Hildesheim) 15,1. — 4 mal 100 Meter: 1. Marzens (Kiel) 1:55,1; 2. Gebmert (Köln) 1:55,3; 3. Winkler (Köln) 1:55,4. — Staffel: 1. Marzens (Kiel) 1:55,1; 2. Gebmert (Köln) 1:55,3; 3. Winkler (Köln) 1:55,4. — Hammer: 1. Hein (Hamburg) 57,20 Meter; 2. Rehl (Köln) 56,30; 3. Zug II. (Dortmund) 47,05. — Speer: 1. Soper (USA) 57,83 Meter; 2. Ripp (Hildesheim) 55,77.

# 229 NSKK-Männer fahren nach Nürnberg

### Ausscheidungen in Nordhausen beendet / Kurpfalz-Saar gewann Radfahrstreife

Im Senioren-Einzel entschied das bessere Laufvermögen von Heeresportlehrer Sturm die Schlussrunde. Sturm schlug Major Dipl.-Ing. Audorich 6:0, 6:1. Auch im Senioren-Doppel behaupteten sich Oberfeldarzt Dr. Baader/Hym. Baumann. Hym. Sommer/Hym. Weidenbach unterlagen in der Endrunde 1:6, 3:8.

# Oblt. von Gusske/Lt. Bergholz im Doppel

Als letzte Entscheidung bei den diesjährigen Wehrrüstungsmeisterschaften auf dem Berliner Blauweiß-Platz wurde das Endspiel im Doppel ausgetragen. Oblt. von Gusske/Lt. Bergholz verteidigten ihren Titel durch einen 6:4, 7:5, 6:1-Sieg über Dr. Tübgen/Lt. Bauer erfolgreich. Sie errangen damit zum zweiten Male den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Hermann Göring.

# Ehrenpreis des Führers an Kriegsmarine

Die ersten Reichswettkämpfe der Marine-SA, die in Kiel durchgeführt wurden, gingen am Sonntag zu Ende. Die Kriegsmarine errang durch die I. Marine-Lehr-Abteilung M 341 den Wanderpreis des Führers. Auch auf den nächsten Plätzen qualifizierten sich Mannschaften der Kriegsmarine. Erst an fünfter Stelle setzte sich die Marine-SA-Gruppe Pommern durch.

# In ernationalen Radrennen in Mannheim

Eine glänzende Befegung haben die Internationalen Radrennen auf der Mannheimer Rhönig-Bahn am kommenden Sonntag, 14. August, erfahren. Im Mittelpunkt steht das Länder-Omnium Italien-Schweiz-Holland-Frankreich-Deutschland. Die Teilnehmer für diesen Wettbewerb sind: Italien: Crini/Gradi; Schweiz: Hüsin/Schmidt; Holland: v. d. Hengel/Hoffmann; Frankreich: Soldow/Meredith und Deutschland: Weimer/Welschdel. Im 200-Runden-Mannschaftsfahren sind ebenfalls einige starke Amateurläufer am Start, u. a. Mertens/Wachold (Krefeld/Bien), Müller/Hörmann (München), Weis/Kimme (Ludwigshafen), Adermann/Klein (Landau).

Auf der Genter Radrennbahn führte der Schrittmacher Pascal Valentini so schwer, daß er bald darauf an den Folgen eines Schädeltraumes starb.

# Schwimmer fahren nach Portugal

Auf Einladung des portugiesischen Schwimmverbandes wird Anfang September eine deutsche Schwimm-Mannschaft nach Portugal fahren, wo in Lissabon deutsch-portugiesische Schwimm- und Wasserballspiele vorgetragen werden. Die deutsche Vertretung setzt sich aus folgenden Schwimmern und Wasserballspielern zusammen: Weninger (Wien), Böler (Hannover), Gunk (Darmstadt), Chroft (Wagdeburg), Rienzle (Stuttgart), Schneider (Ludwigshafen), Schulz (Wagdeburg), Fischer (Bremen), Schlaud (Erfurt) und Weich (Tresden).

# Sport in Kürze

ZSG 1861 Ludwigshafen, der junge Fußball-Gauleist in Südwest, eröffnet die Fußball-Spielsaison am 14. August mit einem Freundschaftsspiel gegen den badischen Gauleist VfR Nedarau.

Wiener Wien stellt sich am 20. August in Ludwigshafen vor, wo Lura die Wiener empfängt. Am 21. August spielt Wiener dann in Saarbrücken gegen den VfB und am 27. August hat VfR Pirmasens die Wiener zu Gast.

VfR Frankenthal hat am kommenden Sonntag, 14. August, den Fußballmeister des Gauess Südwest, Eintracht Frankfurt, in einem Freundschaftsspiel zu Gast.

Ein internationales Fußballturnier veranstaltet ZSG 61 Ludwigshafen am 27. und 28. August. Die italienische Mannschaft vom FC Galla Vicenza, Lura Ludwigshafen, VfR Frankenthal und die veranstaltende ZSG sind die Turnierteilnehmer.

Dr. Karl Diem, der Direktor des Internationalen Olympischen Instituts, wurde von der Amerikanischen Akademie für Körpererziehung zum korrespondierenden Mitglied ernannt. Die Urkunde wurde ihm vom Vorsitzenden, Dr. Steinhaus (Chicago), anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau überreicht.

# Deutschlands Meisterinnen zeigten im Mannheimer Stadion prächtiges Können



80-Meter-Hürdenlauf  
Links die Siegerin Spitzweg (München);  
rechts Scheerle (TV 46 Mannheim)



Dora Ratjen überspringt 1,65 Meter



„Gisela“ hat tüchtig gearbeitet



Volkshausen, Dortmund, wirft Weltrekord

Der wid...  
auch für...  
säure...  
ten Schw...  
in der D...  
leindustria...  
der Lederis...  
des Lederis...  
mischen D...  
nicht irgen...  
wird nur...  
(Schweife...  
der, die...  
men an P...  
so hochwer...  
Graben un...  
des Pyrits...  
hat es gesch...  
politischen...  
nächst ein...  
für Pyrit...  
jüngsten Län...  
bereit erklä...  
oben jeht...  
Weise die...  
Holland wa...  
in Schwier...  
den Schwef...  
hätte dann...  
den Nachte...  
nehmen mü...  
mit Franco...  
ebenfalls a...  
schem Vbr...  
In Frankr...  
besten Ber...  
Industrielle...  
darauf hin...  
spanische...  
Deutschland...  
Bayerischen...  
halt beträgt...  
Erzeugung...  
447 000 Ton...  
835 000 Ton...  
aus Spanie...  
nen haupt...  
land. Nach...  
Rengen aus...  
  
Industrie...  
SW Banier...  
Hörschler, Oc...  
6. September...  
Deutsche Ber...  
hebt neben d...  
auch Weich...  
nur 1937...  
kapital auf...  
Zusammenge...  
berabsichte...  
1 250 000...  
neuer Aktien...  
tisch der M...  
v. S. wurde...  
den Verlust...  
Millionen...  
samtverlast...  
  
SW Banier...  
Karlshaus, Z...  
Reichsmark...  
1937...  
Anlagen...  
und Rüdige...  
von ihm...  
erhöht...  
  
SW Trauer...  
Schluß für...  
Reichsmark...  
Reichsmark...  
in Höhe...  
Gewinnst...  
  
SW Unsch...  
beim a. R. 9...  
die Gefährd...  
gem, wobei...  
tionsswele...  
Jahren zum...  
  
Frank...  
Effekte...  
Festverze...  
V...  
1500 Reich...  
lat. Di Reich...  
Baden Freist...  
Bayern Staat...  
Abl.-Abt. d. Dt...  
Dt. Schutzge...  
Augsburg Stad...  
Heidelberg...  
Ludwigsb. v. M...  
Mannheim...  
Mannheim...  
Pirmasens Stad...  
Nhm. Abtl. d. A...  
Hess. Ld. Lian...  
B. Kom. Gold...  
do. Gold...  
do. Gold...  
Bay. Hyp. We...  
Frl. Hyp. G...  
Frankl. L...  
Frl. Goldp...  
Frl. Goldp...  
Mein. Hyp...  
Mein. Hyp...  
Pils. Hyp. G...  
Pils. L...  
Pils. Hyp. G...  
Rhein. Hyp. G...  
do. 5-9...  
do. 12-13...  
do. L...  
do. G...  
Süd. Boder...  
Großh...  
Lind. Akt.-Ob...  
Rhein-Main-Do...  
IG-Fach...  
  
Industrie-Ak...  
Accumulatore...  
Abl. Gehr...  
Augsburg, Zell...  
Bayr. Motor...  
Berl. Licht...  
Braunrei Klein...  
Brown Rev...  
Cement Heidel...  
Daimler-Benz



